Frauenbewegung - wie weiter?

Autor(en): **Rutman, Ruth**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **49 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-844956

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frauenbewegung – wie weiter?

Menschenrechte sind seit Olympe de Gouges auch Frauenrechte. Diese Erkenntnis hat sich in den letzten 200 Jahren nur zögernd durchsetzen können. In allen Lebensbereichen (Wirtschaft, Politik, Kirche, Schule etc.) gibt es immer noch viele 'erratische Blöcke' von Männern und Meinungen, die sich und ihre Lebensweise für die einzig richtige, die einzig menschliche halten. Das Frauenstimm- und wahlrecht, die grosse Hoffnung der Vorkämpferinnen in unserem Verein, stellte sich nicht als die wirkliche Lösung für alle Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten den Frauen gegenüber heraus. In der Rückblende betrachtet, war dieses Recht lediglich ein Etappenziel. Ein symbol- und prestigeträchtiges zwar, aber zur Bewusstseins- und Verhaltensänderung hat es nicht soviel wie erhofft beigetragen. Das gleiche gilt für den Verfassungszusatz 'Frau und Mann sind gleichberechtigt'. Erst seit kurzem kann frau von einer in den Alltag einfliessenden Wirkung dieses Grundsatzes sprechen.

Bewusstseins- und Verhaltensänderungen

Der Weg zur Gleichberechtigung muss über Bewusstseins- und Verhaltensänderungen von Frauen und Männern führen. Feminismus, verstanden als 'radikale Anerkennung der Lebensrealität von Frauen' (Mascha Madörin) lässt sich nicht nur über Gesetze und Verordnungen verwirklichen, sondern muss sich in erster Linie im Alltag zeigen und über den Alltag die Situation aller Frauen (und Männer) verändern. Praktisch bedeutet das die Aufhebung der Hierarchien zwischen traditioneller Männer- und Frauenarbeit.

Wo stehen wir heute?

Einem mehr oder weniger kleinen Grüppchen von 'bewussten' Frauen und Männern steht in unserer Gesellschaft die grosse Gruppe jener Frauen gegenüber, die nicht über ihre Situation als Frau nachdenken (können oder wollen), die sich nicht oder wenig mit anderen Frauen solidarisch fühlen und die keine Möglichkeit haben, sich für ihre Rechte einzusetzen – sei es auf einer individuellen oder auf einer gesamtgesellschaftlichen Ebene. Diese Frauen betrachten den offenen und versteckten, mehr oder minder gewalttätigen Sexismus, die von Männern beanspruchten Privilegien, die männliche Verachtung, die sich in vielen kleinen Details dem Frauenalltag gegenüber äussert, als Teil der Normalität. Dieser Gruppe gleichzusetzen sind jene Männer, die ihre Privilegien nicht als solche wahrnehmen, sondern ebenso als 'normal' betrachten, und denen es nie in den Sinn käme, die familiären Infrastrukturleistungen ihrer Frauen zu teilen oder speziell zu würdigen.

Bewusstseinsschub durch Christiane Brunner

Die Nichtwahl von Christiane Brunner in den Bundesrat hat das Bewusstsein vieler Frauen in Bezug auf ihre Stellung in unserer Gesellschaft radikal verändert. Sie haben festgestellt, dass Warten auf Gleichberechtigung allein nicht genügt. Dass aktives Aufzeigen einer Benachteiligung und aktives Fordern eher zum

Ziel führen, ist für viele Frauen eine neue, wunderbare Erkenntnis.

Können wir hier weiterarbeiten?

Die Weiterarbeit muss zuerst bei den Frauen selbst beginnen: beim sich nicht als Frauen auseinanderdividieren lassen (z.B. Hausfrau gegen Berufsfrau), beim sich nicht ständig schuldig fühlen, beim die eigenen Bedürfnisse nicht immer hintanstellen, beim aufmüpfig sein, beim machen, was frau für richtig hält.

Und die Männer?

Die 'vaterlose Gesellschaft', die Abwesenheit der Väter im Haushalt- und Kinderalltag ist für die Zukunft unserer Gesellschaft eines der grössten Probleme. Die Lösung ist nur über partnerschaftliche Teilung sowohl der Lohn- als auch der Betreuungs- und Beziehungsarbeit zu finden. Ein Wirtschaftskapitän, der 70 Stunden pro Woche in seinem Unternehmen verbringt und in einem Interview keck behauptet, 'die Familie ist für mich das Wichtigste', hat von Partnerschaft wenig Ahnung und stellt keine zukunftsträchtige Perspektive dar. Gleichzeitig mit dem Einbinden der Männer in den 'privaten' Familienalltag muss eine Öffnung der männlichen Domänen für die Frauen stattfinden. Auf das Wissen und die Strategien der Frauen, Probleme ganzheitlich zu betrachten und zu lösen, kann unsere Gesellschaft heute nicht mehr verzichten.

Zukunftsperspektiven

Auf dieser Ebene muss die Frauenbewegung weiterarbeiten. Viele der anstehenden Probleme, die unsere Gesellschaft seit Jahren vor sich hinschiebt, sind nur auf einem anderen Bewusstseinshintergrund zu lösen, seien es Verbesserungen in der AHV, andere Schulmodelle, gleiche Löhne und Ausbildungschancen für Frauen und Männer, Gewalt an Frauen usw. Erst wenn es uns gelingt, den gelebten Alltag von Frauen und Männern in diesem Sinne zu verändern, wenn Frauen und Männer diesen veränderten Alltag als 'normal' betrachten, wenn alle möglichen Lebensentwürfe sowohl Frauen als auch Männern offenstehen, werden wir unser Ziel erreicht haben.

Ruth Rutman

Vorstand 1993/94

Präsidentin:	Ruth E. Rutman-Wahl, Feldstr. 25a, 8330 Pfäffikon
Vize-Präsidentin:	Alice M. Aeberhard-Kieliger, Hardpüntstr. 9, 8302 Kloten
Quästorin:	Rita Küpfer, Oberdorfstr. 16b, Postfach, 8024 Zürich
Redaktorin:	Verena E. Müller, Ritterstr. 9, 8032 Zürich
Beisitzerinnen:	Marlies H. Elder, Badenerstr. 47, 8021 Zürich
	Olga Gamma, Gottfried-Kellerstr. 5, 8352 Rümikon
	Marlies Hänseler Fink, Bauherrenstr. 37, 8049 Zürich
	Christine Karrer, Vollikerstr. 9, 8133 Esslingen
	Marie-Therese Larcher, Haldenstr. 16, 8142 Uitikon-Waldegg
Observatrice:	Georgette Wachter, Bungertweg 8, 8700 Küsnacht